LEPRA HEUTE.

Nr. 2 | 2019

Kunst kann helfen

LEPRA-MISSION e.V.
TLM - Deutschland

Lepra Hospital Bergen

Neue Wundheilmethode

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 1 22.07.19 10:22

Impressum

Die Lepra-Mission e.V. Deutschland
Die Lepra-Mission e.V. Deutschland engagiert sich seit über 50 Jahren für Menschen mit Lepra. Unter dem Leitgedanken der Hilfe zur Selbsthilfe fördert sie lokale Initiativen, die das Leben von leprabetroffenen und behinderten Menschen nachhaltig verbessern.
Sie unterstützt Projekte der Internationalen Lepra-Mission TLMI, einer christlichen Entwicklungsorganisation. Die Lepra-Mission ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Lepra-Mission e.V.
In der Halde 1 | 75365 Calw
Tel: 0157 525 902 17
lepramission@gmail.com
www.lepramission.de

Bankverbindungen
Kreissparkasse Esslingen
SWIFT-BIC ESSLDE66XXX
IBAN: DE95 6115 0020 0000 1557 59

Vorsitzender
Dr. Johannes Schäfer, Calw-Stammheim

Lepra Heute
«Lepra Heute» ist das Mitteilungsblatt der Lepra-Mission e.V. für alle SpenderInnen und Mitglieder.

Redaktion: Ev. Lepra-Mission Schweiz, Lepra-Mission e.V. Esslingen
Layout: freirum | Sonja Räss
Druck: Schröter PrintMedia GmbH
Copyright: ©Ev. Lepra-Mission
gedruckt in Deutschland
ISSN 2297-2161
Fotos: Mission International, Daniel Wahl, H.Schempp, Fam. Merz

Titelseite: Bishal und Lasari, Nepal.
Foto: Lepra-Mission International

EDITORIAL

Liebe Leserin
Lieber Leser

wussten Sie, dass es in Bergen/Norwegen ein Lepramuseum gibt? Ich erfuhr es, als ich mich vor einiger Zeit mit unserem Urlaubsprogramm für Norwegen beschäftigte und es war mir klar: « da musst du hin».

Das St.Jörgens, 1438 erstmals erwähnt, ist eines der ältesten Hospitalinstitutionen in Skandinavien. Man nimmt an, dass es vom Nonneseter Kloster gegründet und bis zur Reformation als Hospital geführt wurde. Sehr interessant und anschaulich wird den Besuchern die Geschichte der Lepra in Norwegen präsentiert.

Ich denke an die Jugendzeit,
als alles in mir froh und leicht war
und es schön war zu leben.
Das Schicksal hat sich umgekehrt
bald kam Trauer, um Freude zu ersetzen.
Das bietet mir die Welt,
mir und vielen anderen.
Die erste Strophe eines norwegischen Klagelieds von Peder Olsen Feidie, Patient im St. Jörgens Hospital 1835

Heute macht das Museum einen angenehmen Eindruck. Dies täuscht aber nicht über das Schicksal, die Not und die Angst der Menschen hinweg, die dort leben mussten. Ich bin sehr froh und dankbar, dass es Medikamente, Operationsmethoden und weit mehr Hilfsmöglichkeiten gibt als damals. Deshalb lassen wir unser Ziel und unsere Vision nicht aus den Augen und danken Ihnen, dass Sie uns dabei helfen.

St. Jörgens Zimmer

Es grüßt Sie herzlich
Bettina Merz
Geschäftsführerin
Lepra-Mission e.V.

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 2 22.07.19 10:22

St. Jörgens Anlage

Das St. Jørgens Hospital wurde im 15. Jh. gegründet und bis Mitte des 20. Jhs als Leprakrankenhaus genutzt. Es liegt im Zentrum von Bergen. Eine kleine Pforte führt in den Innenhof des Anwesens, links davon befindet sich der Eingang zur Kirche, in der Mitte steht ein großer Baum und ringsherum sind die Gebäude angesiedelt. Gegenüber der Pforte führt ein Tor zum Garten.

1545 wurde das Hospital, nachdem es während der Reformation konfisziert wurde, in eine königliche Stiftung überführt und bekam einen Großteil des Klosterbesitzes als finanzielle Grundlage. Dadurch wurde es ein allgemeines Krankenhaus, in dem auch Nicht-Lepra-Patienten behandelt wurden.

1640, beim großen Feuer von Bergen fiel es den Flammen zum Opfer. 17 Patienten, die darin eingeschlossen waren, starben.

Es wurde wieder «aufgebaut» und beherbergte danach eine Vielzahl von Patienten, hatte geringe Einnahmen, noch mehr Schulden und die Gebäude waren in einem sehr schlechten Zustand.

Das Feuer von 1702 bei dem 7/8 der Stadt Bergen zerstört wurde, machte auch vor St. Jørgens nicht halt. Die Patienten wurden in Armenhäusern untergebracht.

Die Zahl der Leprapatienten nahm zu. Von 90 Patienten 1745 wuchs die Zahl innerhalb von 10 Jahren auf 140 und das Hospital war trotz schlechter finanzieller Situation eines der Größten.

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 3 22.07.19 10:22

Nach einem verheerenden Zustandsbericht von 1816 in dem das Hospital als «Friedhof der Lebenden» bezeichnet wurde, schrieb der Staat eine ärztliche Stelle aus, beteiligte sich an der Finanzierung und übernahm damit Verantwortung. Immer wieder wurden die hygienischen Verhältnisse und der Zustand der Gebäude kritisiert.

Die Grundlage der internationalen Lepraforschung legte die Zusammenarbeit Dr. Carl Boecks mit Daniel Danielssen, der Arzt am St. Jørgens war.

Die Ursachen der Lepra waren bislang ungeklärt. Durch das Auftreten der Krankheit in einzelnen Familien über Generationen hinweg und ohne die Ansteckung des Pflegepersonals ließen die Mediziner auf eine erbliche Blutkrankheit und eine unverantwortliche Lebensweise schließen. Dies hatte Isolation und das Verbot der Familiengründung zur Folge.

Mitte des 19. Jhs gab es in Norwegen europaweit die größte Konzentration von Leprafällen.

1856 wurde mit der Registrierung der Leprafälle begonnen, was die Grundlage für die Studien des Arztes Armauer Hansen war. Er ging davon aus, dass Lepra nicht erblich, sondern ansteckend sei. In einem 88 seitigen Dokument legte er seine mikrobiologischen Argumente und die Entdeckung des Leprabakteriums dar. Durch eine strenge Isolation der Patienten kam es zwar in Folge zu einem Rückgang der Fallzahlen, allerdings zog es auch eine Anzahl von diskriminierenden Gesetzen nach sich. Seine Argumente suchte Hansen mit einer Reihe, für uns unvorstellbaren Versuchen an Menschen und Tieren zu beweisen. Dies führte vor Gericht zum ersten Arzthaftungsprozess.

Am 31.10. 1896 wurde der letzte Patient ins Hospital eingeliefert. Die Zahlen gingen immer weiter zurück, so dass St. Jørgens nach dem Tod der letzten Patientin und nach 500-jährigem Bestehen nun leer blieb und mittlerweile als Museum dient.

Trotz, der für uns unvorstellbaren Versuchspraktiken Hansens, haben wir doch ihm die ersten Erkenntnisse über das Leprabakterium und somit den Therapieansatz zu verdanken. ●

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 4 22.07.19 10:22

Lauf für Eine Welt 2019

Das Ziel vor Augen

Neue Projekte und die Suche nach neuen Sponsoren hielten uns die letzten Monate auf Trab.

Es wurden Geburtstage gefeiert, verschiedene Gottesdienste, Konzerte und der Sponsorenlauf zu Gunsten der Lepra-Mission veranstaltet. Dafür danken wir, der Vorstand, unsere Kollegen im Ausland und « unsere » Patienten und Hilfsbedürftige sehr herzlich.

Ich hoffe, dass die Spende der Blumensamen der Firma Fetzer Ihren Garten mittlerweile bunter macht, die Socken der Firma Sympathico, die jeder Läufer beim Lauf für Eine Welt als Dankeschön bekam bereits gute Verwendung finden, die wunderbare und bunte Musik der Posaunenchöre von Raidwangen und Wolfschlugen die Konzertbesucher begleitet und die Besucher des OASE-Gottesdienstes bereichert wurden.

Wir danken der Belegschaft und dem Betriebsrat der HUGO BOSS AG sehr herzlich für die Finanzierung des neuen Bildungsprojektes «Zurück ins Leben – Für junge Menschen im Tschad».

Unsere Vision als weltweite Organisation ist bis 2035 « 0 Übertragung – 0 Diskiminierung und 0 Behinderung » auf Grund von Lepra zu erreichen.
Deshalb intensivieren wir weltweit unsere Bemühungen bei der medizinischen Versorgung, den Schul-, Bildungs- und Sozialprojekten, der Forschung und auf juristischer Ebene.

Intensivierung bedeutet aber auch höhere Kosten, die wir zu decken haben. Wir sind also auch weiterhin auf jede Hilfe, jede Spende, jede Initiative und Ihre Gebete angewiesen. Es ist eine spannende Zeit ! Haben Sie vielen Dank! ●

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 5 22.07.19 10:22

Wundheilmethode aus Lepra-Krankenhaus

Dr. Napit erklärt wie und wo sich Leprakranke oft verletzen.

Der Orthopäde und Direktor des Anandaban-Spitals Indra Napit verbreitet ein Verfahren, durch das sich Wunden von Diabetes- und Lepra-Patienten und Betroffenen von Tropen-Krankheiten wie etwa Buruli rund doppelt so schnell schliessen.

Das Verfahren

Die Methode ist simpel: Dem Patienten wird Blut entnommen. Mittels Zentrifuge werden die Blutplättchen zu Pfropfen geronnen. Diese werden anschliessend zwischen zwei Glasscheiben kurz gepresst und dann auf die gereinigte Wunde gelegt und mit einem Verband befestigt.

Es handelt sich dabei um konzentrierte Blutteile, welche auch sonst die Heilung von Wunden vorantreiben. Gewechselt wird dieser Verband erst nach einer Woche, statt wie bisher täglich.

Hundert Tests erfolgreich

Erstmals vom LPRF-Verfahren (leucocyte- and platelet-rich fibrin) gehört hatte Indra Napit im Jahr 2017 in einem Regierungsspital in Katmandu. Entwickelt wurde es vom Zahnarzt Nelson Pinto aus Chile, der Indra Napit bat, es zu verbreiten: «Ich bin Zahnarzt, mir glaubt man das nicht».

Indra Napit: «Ich fragte ihn, ob das auch bei Lepra-Patienten funktioniert und er sagte, dass dem so sein müsste. Wir haben es in mittlerweile rund hundert Fällen ausprobiert und es wirkt. Das Ganze ist simpel. Nach 14 Anwendungen kann eine Wunde geheilt sein, für die sonst sechs Monate nötig wären.»

Bei WHO-Treffen vorgestellt

Kürzlich präsentierte unser Not-Helfer Indra Napit diese Technik bei einem WHO-Treffen in Genf und bald reist Indra Napit nach Westafrika, wo er davon ausgeht, dass sich diese Methode schnell verbreiten wird. Sie braucht weniger Material, Zeit, verursacht weniger Kosten und wirkt noch schneller. ●

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 6 22.07.19 10:22

Bishal lernt zu vergeben

Im einst aufgeweckten, lebensfrohen Bishal (7) schlägt ein verhärtetes Herz. Er will sich rächen, weil er wegen Lepra ausgeschlossen wird. Wir helfen ihm, in die Gesellschaft und zu seinen Freunden zurückzukehren.

Seit drei Monaten wird Bishal (7) gemeinsam mit seiner Mutter Lalsari im Anandaban Spital in Nepal behandelt. In ihrem Körper ist die Krankheit besiegt, jedoch leidet sie unter einer anhaltenden, schmerzhaften Reaktion durch die Medikamente. Gleichzeitig wurde bei Bishal Lepra diagnostiziert. Vor acht Monaten begann seine Therapie, 16 weitere Monate stehen nun noch vor ihm.

«Hoffentlich verliere ich das Baby nicht»

Schon als Lalsari mit Bishal im fünften Monat schwanger war, wurde bei ihr Lepra diagnostiziert. Sie fürchtete, dass die Medikamente eine Fehlgeburt verursachen könnten. Entsprechend erleichtert war sie, ein gesundes Baby zur Welt zu bringen. Als Bishal dann auch an Lepra erkrankte, beschuldigte sie ihr Mann, die «ekelhafte» Krankheit auch auf den Sohn übertragen zu haben. Wegen der noch nicht abgeklungenen Reaktion sagt er zu Lalsari: «Komm nicht aus Anandaban nach Hause.»

Rachegefühle

Bishals Freunde im Dorf liebten ihn, sie spielten gerne Fussball miteinander. Doch als er Lepra bekam, wollten ihre Eltern das nicht mehr. Der Kontakt mit ihm wurde ihnen verboten. In seinem Dorf wird er gefragt, warum seine Haut jetzt schwarz ist. Es handelt sich um eine vorübergehende Nebenwirkung durch die Lepramedikamente.

Wegen der Krankheit schauen die Dorfbewohner auf ihn und seine Mutter herab. Das macht ihn wütend. «Ich will mich an ihnen rächen!», sagt er.

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 7 22.07.19 10:22

Not-Helferin Ruth hilft Bishal seine Wut zu überwinden.

Während die Medikamente seinen Körper heilen, hilft die Seelsorge den inneren Schmerz zu überwinden. Lesen Sie dazu das Porträt mit Beraterin Ruth auf Seite 9 und 10.

«Ich kann wieder glücklich werden»

Bishal vermisst seine jüngere Schwester sehr. Und Lalsari sorgt sich um die Zukunft ihrer beiden Kinder: «Aber ich habe die Hoffnung nicht verloren. Solange es Leben gibt, gibt es Hoffnung. Ich kann selbst meinen Lebensunterhalt verdienen und mich um meine Kinder kümmern. Ich kann wieder glücklich sein.» ●

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 8 22.07.19 10:22

Ein offenes Ohr – Ruth Shrestha

Seit 2009 begleitet Not-Helferin Ruth Leprakranke im Spital Anandaban und besucht Betroffene in ihrem Heimatdorf. In ihrer Beratung hilft sie den Menschen im Umgang mit Lepra, Ängsten und Sorgen.

Meine Aufgaben

«Meistens besuche ich die Leprakranken auf den Stationen und gehe von Bett zu Bett. Auch ambulante Patienten verlangen nach mir – und besonders die Menschen, bei denen Lepra frisch diagnostiziert wurde. Sie haben viele Fragen und Probleme.

Ich sehe nach den stationären Patienten und erkundige mich, wie sie sich fühlen. Manche bleiben sehr lange – sechs Monate, ein Jahr. Dann frage ich sie, wie sie die Trennung von ihren Familien verkraften und wie sie mit der Diagnose Lepra umgehen. Ich höre ihnen zu, berate sie und biete Seelsorge an.

Aus dem Spitalalltag

Ich gehe um 8.30 Uhr zur Andacht ins Büro und verlasse das Spital um 16 Uhr. Der Betreuung der eingetretenen Neuerkrankten gehört meine erste Priorität; Und den Patienten, die vor einer Operation stehen oder frisch operiert wurden. Gelegentlich führe ich Gruppengespräche, damit die Betroffenen voneinander lernen können. Zum Beispiel wie man kocht oder was man gegen die Ausgrenzung tun kann. Manchmal zeichnen sie, um ihre Probleme, Stress, Angst und Depression auszudrücken. Auch solche Gruppensitzungen leite ich. Eine Einzelberatung dauert etwa 45 Minuten und findet in meinem Büro oder auf der Station statt.

Das Leid aussprechen können

Seit 2001 arbeite ich als Beraterin und Seelsorgerin. Nach meinem Bachelor in Psychologie, mache ich nun meinen Master als psychologische Beraterin speziell mit dem Bezug auf Lepra. Manchmal ist der psychische Zustand viel schlimmer als der Physische und die Betroffenen sind nicht fähig ihn auszudrücken. Dann kann es sein, dass sie körperlich geheilt sind, aber psychisch und emotional unter Qualen leiden. Deshalb behandeln wir die Menschen hier in Anandaban ganzheitlich.

Lasten teilen

Leprabetroffene haben oft Angst… manchmal verstecken sie ihre Krankheit sogar vor ihrem Ehepartner, ihren Kindern und Angehörigen. Mit anderen Betroffenen können sie offen darüber sprechen. Sie unterstützen sich gegenseitig in Selbsthilfe-Gruppen.

Ich bilde die Leiter von Selbsthilfe-Gruppen aus und vermittle ihnen die Grundlagen für die Beratung, Kommunikation und das Zuhören. Das sind sehr praktische, grund-

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 9 22.07.19 10:22

«Endlich jemand, der mir zuhört» – Leprapatientin mit Ruth Shrestha, Beraterin im Lepra-Spital

legende Dinge, die aber enorm wichtig sind. Für Leprapatienten ist es einfacher mit anderen Betroffenen zu sprechen als mit uns. Sie wissen von was sie reden, weil sie es selbst durchgemacht haben. Zum Beispiel wenn sie ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen können oder wenn ihnen das Geld für die Ausbildung der Kinder fehlt.

Ich höre den ganzen Tag tragische Geschichten und erlebe viel Leid. Regelmässige Treffen mit meinem Vorgesetzten helfen diese schwierigen Geschichten zu teilen. Das entlastet mich.» ●

Ganzheitliche Hilfe

Leprakranke leiden nicht nur körperlich. Im Spital erhalten sie Seelsorge, psychologische Betreuung und neue Perspektiven für ihre Zukunft.

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 10 22.07.19 10:22

Children Unite for Action

Das Projekt für Kinder und Jugendliche in Chandhkuri, Muzaffapur und Purulia beinhaltete für 2018 Gesamtkosten von 69.000€ wovon die Lepra-Mission e.V. rund 15.000€ mit Ihrer Hilfe finanzierte.
Im Vorfeld wurden 1325 Schüler und Studenten befragt, um die Probleme und daraus den Bedarf zu ermitteln.

Die Kinder in Purulia freuen sich auf das Sportprogramm

Die am häufigsten genannten Probleme, die sich diese Kinder ausgesetzt sehen, waren unreines Wasser, mangelndes, sauberes Trinkwasser, fehlende Toiletten, Diskriminierung wegen Lepra, keine Spielplätze, schlechte Ernährung, finanzielle Probleme und manche leiden unter Nahrungsmittelknappheit.

Neben der Gesundheitsfürsorge, der finanziellen Unterstützung beim Schulgeld, den Gesprächen mit Schulleitern und Lehrern nach Ausschluss vom Unterricht wegen Lepra und den 216 Hausbesuche, die unternommen wurden, um weitere 150 Schüler auszuwählen fanden 3 weitere besondere Aktivitäten statt. In allen drei Zentren wurde ein Sommercamp veranstaltet. Die Kinder nahmen begeistert am Sport, am kreativen Lernen (Zeichnen, Tanz, Drama) und anderen Aktivitäten teil. Ein Englischunterricht wurde organisiert. Die dadurch erworbenen Lernkompetenzen fördern Vertrauen und Unabhängigkeit und stärken die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Beim Welt-Umwelttag besichtigten 35 Kinder «unseren» Hof mit Biogasanlage. Viele von ihnen hörten zum ersten Mal davon. Der Hof existiert seit einem Jahr und ist Teil des Krankenhauses. Milch und Gemüse/Obst werden für die Krankenhauspatienten verwendet, der Abfall wird in die Biogasanlage geleitet und die Energie in der Küche zum Kochen genutzt.
Das dritte Highlight war ein «Sleep over», bei dem die Kinder auf dem Gelände des Krankenhauses gemeinsam übernachten durften. Die Kinder sprachen untereinander über Schul- und Studienfragen, berufliche Wünsche und Probleme in ihrem Umfeld.

Das Projekt hat sich derart bewährt und ist zur Gesundheitsfürsorge eine unverzichtbare Ergänzung, so dass weitere Regionen in das Programm aufgenommen werden sollen. Das finanzielle Polster ist momentan noch zu dünn, aber wir sind optimistisch, dass bald mit der Realisierung begonnen werden kann. ●

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 11 22.07.19 10:22

Kunst

Die Kinder und Jugendliche in Indien bekommen in unserem Projekt die Möglichkeit mit Hilfe von Tanz, Schauspiel, Zeichnen und Musik ihre Gefühle und Ängste aus zu drücken und zu verarbeiten und eine positive Lebenseinstellung wiederzuerlangen.

Ein Holz-Kunstprojekt der besonderen Art soll seinen Teil dazu beitragen. Ein langjähriger und treuer Freund und Unterstützer der Lepra-Mission hat in seinem Garten in Sindelfingen in schweisstreibender Handarbeit und viel Liebe eine enorme Wurzel ausgegraben, zurecht gesägt, gereinigt und bearbeitet und bietet seine Objekte, gegen eine Spende zu Gunsten der Arbeit der Lepra-Mission an.

Die genaue Größe der Objekte und die weiteren Konditionen erfragen Sie bitte bei Herrn Schempp unter SchemppH@gmx.de

Bleibende Spuren hinterlassen

Ab und zu berücksichtigen Spenderinnen und Spender die Lepra-Mission in ihrem Testament oder durch eine Stiftung. Es sind Menschen, die mit ihrem Nachlass Gutes tun wollen.

Wen Sie in Ihrem Testament beschenken – das ist Ihre sehr persönliche, private Entscheidung – Ihre Herzensangelegenheit! Stellen Sie frühzeitig die Weichen was mit Ihrem Nachlass passieren soll – und werden Sie so zu einem Segen für Ihre Nächsten.

NR-2-LH-Juli-2019-deutschland.indd 12 22.07.19 10:22